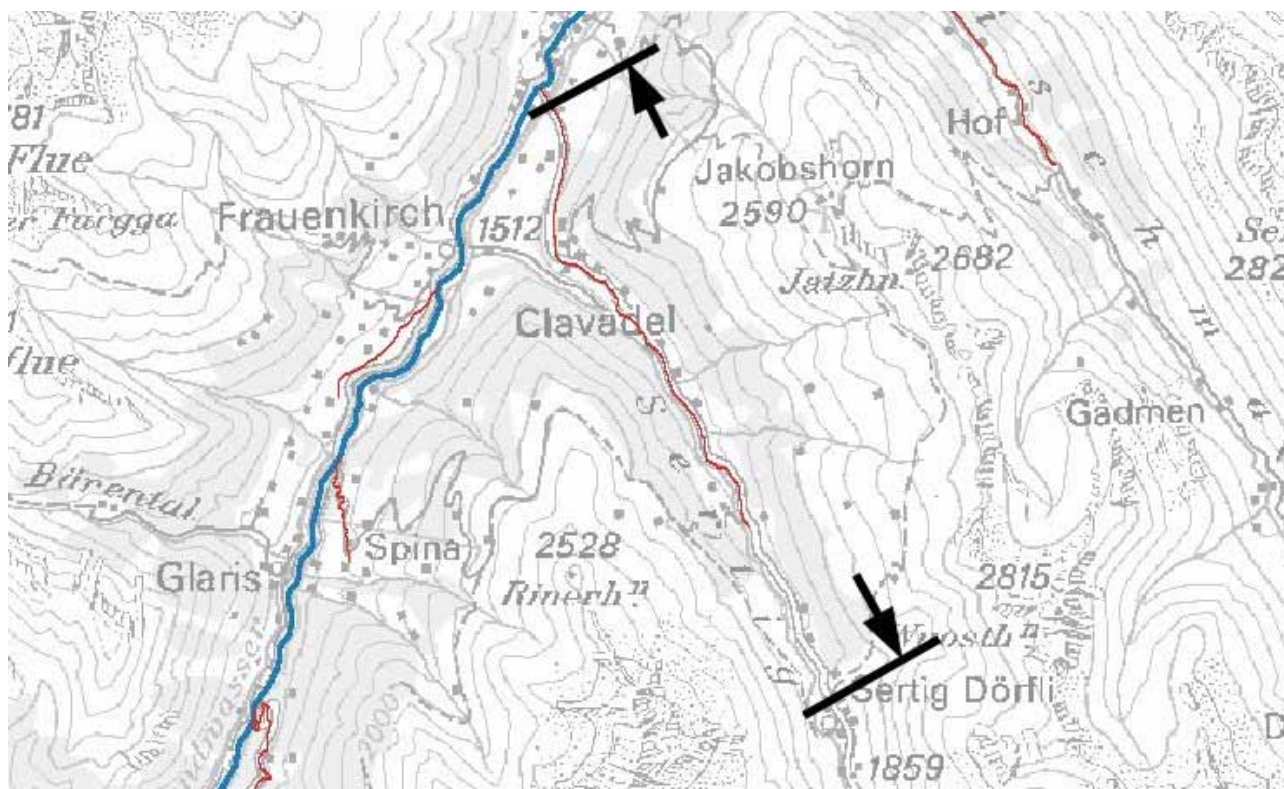


Vorbemerkung

Zusätzlich zum vorliegenden Stützmauerkonzept sind zu beachten:

1. Wegleitung für die Projektierung / Ausführung von Stützmauern
2. Projektierungsgrundlagen und Weisungen der Abteilung Kunstbauten
3. Hauptinspektionen Mauern, einzusehen bei der Abteilung Erhaltung Kunstbauten oder beim entsprechenden Bezirk



1 BESTANDESAUFNAHME

Die Clavadel-Sertigerstrasse lässt sich in 6 Strassenabschnitte gliedern:

1. Allgemeines
2. Hauptstrecke: Davos-Bildji bis Sertig-Dörfli
3. Zweigstrecke: Davos-Frauenkirch bis Mühle

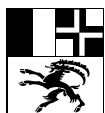
1.1 Allgemeines

Die Hauptstrecke ist im Ganzen eine Mischung verschiedener Mauertypen, bei der 4 kurze Zonen besonderen Charakters herausragen. Die Strasse ist an diesen topographisch exponierten Stellen geprägt von älteren traditionellen Mauern MX2. Bei Ausbau der Strasse wurden zahlreiche weitere Mauern von unterschiedlicher Bauart und Qualität eingefügt.

Die Nebenstrecke bildet in sich ein eigenes, kleines Teilstück mit Böschungssicherungen MT1.

1.2 Hauptstrecke

Nach dem Bahnübergang durchquert die Strasse zunächst die Talsohle und besitzt dort keine Stützmauern (Abb. 1). Bei „Spinnelen“ führt sie dem bewaldeten Nordwesthang entlang nach Clavadel. Bergseitig sind einige niedere Böschungsmauern MX2 vorhanden (Abb. 2), dann wird die Strasse von Böschungssicherung mit losen Blöcken MT1 gesäumt (Abb. 4, 5). Talseitig ist die Strasse in den Linkskurven durch Lehnenviadukte in Beton verbreitert worden (Abb. 3), oder mit MX2 Zyklopenmauerwerk und ausladendem Betonkordon (Abb. 6). Unterhalb von Clavadel beginnt eine Reihe



bergseitiger Mauern des Typs MX2. Die erste ist grob gefügt und besitzt eine horizontale Schichtung, was im Vergleich zum Strassenkörper und der talseitigen Mauer den Eindruck fallender Linien erzeugt (Abb. 7).

Die nachfolgenden Mauern sind trotz unregelmässigem Steinformat präziser gefügt, die Lagerfugen verlaufen parallel zur Strasse, die Schichten sind zum Teil „schottisch“ versetzt. Das Steinmaterial ist farblich gemischt, enthält Porphyre und erinnert an die Stützmauern entlang der Landwasserstrasse zwischen Frauenkirch und Glaris. Diese Gruppe bildet die erste Zone traditioneller Ausführung (Abb. 8, 9).

Dann folgen im landwirtschaftlichen Siedlungsgebiet grobblockige Stützmauern MT1 (Abb. 10, 11).

Bei der Abzweigung nach Eggen, Pt. 1649 beginnt eine Reihe von Mauern MX2. Die hohe Mauer in der Linkskurve ist von gleicher Qualität wie diejenigen unterhalb Clavadel. Sie weist zudem eine Krone mit Rollschicht auf (Abb. 12, 13). Daran schliesst sich eine präzise gefügte Trockenmauer MT2 an (Abb. 14, 15). Dies ist die zweite Zone traditionellen Charakters.

Anschliessend folgen wieder Mauern MX2. Die Steine sind relativ „locker“ gefügt, hinterbetoniert, aber meist ohne Fugenmörtel, was den Anschein einer Trockenmauer ergibt (Abb. 16-19). Bemerkenswert ist der sorgfältig geformte, aber mit groben Fugen vermauerte Treppenaufgang (Abb. 16). Inzwischen wird die Mauer nachträglich abschnittsweise mit hellem Kalkmörtel ausgefügt. Talseitig folgt eine Mauer MX2 mit kleinem Gewölbe als Wasserdurchlass, die Krone als Rollschicht ausgebildet, aber mit einem Kordon überbetoniert (Abb. 20). Die Reihe endet mit einer zyklonenartigen Mauer MX2 beim Restaurant Mühle (Abb. 21).

Im flachen Weideland von „Färri“ bis „Büel“ findet sich eine Mischung verschiedenster Verbauungen und Materialien. Sie reicht von Beton, über Mauerwerk MX1 und MT1 bis Rundholz (Abb. 22-24).

Bei Punkt 1638 befindet sich zwischen Böschungssicherungen MT1 bergseits eine Mauer MX2 von besserer Qualität (Abb. 25 hinten). Flusseiteig sind 2 Mauern vom Typ MX1-2 mit Betonkordon vorhanden (Abb. 25 vorn). Danach folgen eine Böschungssicherung MT1 mit wechselweise liegenden und hochgestellten Blöcken und beim Bauernhaus unterhalb „Büel“ 2 Mauern MT1 mit wahllos aufgeschichteten Steinen (Abb. 26, 27).

Vor „Engi“ findet sich eine ältere Mauer MX2 mit zyklonenartigem Gefüge und ausgeprägter Krone als Rollschicht. Die Mauer setzt sich als Böschungssicherung fort und wird vor der Linkskurve durch eine talseitige Zyklonenmauer mit Betonkordon abgelöst (Abb. 28, 29). Auffällig ist die talseitige grobblockige Mauer MT1 an der Abzweigung nach „Gaschurna“, über der „feineren“, Mauer MX2 entlang der Hauptstrecke (Abb. 30, 31). Nach der Kurve folgt eine weitere Zyklonenmauer in klassischer Trapezform (Abb. 32), welche aber im Detail ein unbestimmtes Gefüge aufweist. Der obere Abschluss wird durch kleine Steine gebildet (Abb. 33).

Die Reihe der „gemischten“ Bauweise setzt sich fort. Es folgt eine weitere Mauer MX2, als Zyklonenmauer aus Flusssteinen (Abb. 34), dann eine höckrige Trockenmauer MT1-2 (Abb. 35, 36). Das nächste Bild (Abb. 37) zeigt das Ende einer Mauerfolge MX2, welche relativ grob, aber mit ebenflächigem Steinmaterial vermauert ist. Vor Sertig mündet der alte Alpweg von „Bäbi“ kommend in die Fahrstrasse. Er ist besäumt von einer etwas lockeren Trockenmauer MT2, welche sich noch ein Stück weit entlang der Strasse fortsetzt (Abb. 38, 39). Auf der Hochebene von Sertig sind keine weiteren Stützmauern mehr vorhanden.

1.2 Zweigstrecke

Die Strecke führt in der Talsohle dem Bach entlang. Sie wird gesäumt von einer Reihe kleiner, loser Böschungssicherungen MT1 und ist damit einheitlich gestaltet (Abb. 40, 41, 42).

2 Bewertung

2.1 Hauptstrecke

Die Strasse besitzt einige topographisch exponierte Stellen mit älteren Mauern, die besonders sorgfältig ausgebildet sind. Diese sind:

- MX2 in der Linkskurve unterhalb Pt. 1664 bei Clavadel (Abb. 8, 9)
- MX2 in der Linkskurve nach der Abzweigung Eggen Pt. 1649 mit anschliessender MT2 inkl. der talseitigen Stützmauer MX2 (Abb. 12-15 und 20)



- Die bergseitige MX2 bei Pt 1688 (Abb. 25)
- Die bergseitige MauerMX2 unterhalb „Engi“ (Abb. 28)
- Weiter ist die Trockenmauer MT2 vor Sertig, als typischer Vertreter alpiner Weidebegrenzung, eine erhaltenswerte Besonderheit (Abb. 38).

Wo das eher lockere Gefüge der Mauern MX2 (Abb. 17, 18) durch Kalkmörtel ausgefügt ist, treten diese als „Rasa-pietra-Mauern“ in Erscheinung und die Umrisse der Steine sind verwischt. Die Mörtelfarbe wird sich im Laufe der Zeit anpassen.

Die Mauer von Abbildung 32 erscheint in der Gesamtform klar. Im Detail widerspricht das Gefüge den allgemeinen Regeln, indem sich die kleinen Steine am oberen Abschluss häufen (Abb. 33).

Die zahlreichen Böschungssicherungen MT1 erscheinen oft als lose, wenig stabile Steinhäufen, welche die Strasse säumen und dem Gelände vorgesetzt sind (Abb. 4, 5). Sie sind oft weder ebenflächig noch besitzen sie eine Gesamtform. Zum Teil sind sie ohne Verband aus zufälligen Steinformaten hochkant und längsgerichtet zusammengestellt, die Oberfläche mal gebrochen, mal spiegelnd glatt (Abb. 26). Besonders befremdend wirken die Verbauungen MT1 in unmittelbarer Nähe von Häusern (Abb. 27), oder im Zusammenhang mit den Mauern MX2, wo unten das feinere Material die grössere Stützfunktion zu erbringen hat als oben das gröbere (Abb. 30).

2.2 Zweigstrecke

Eine gewisse Einheit entsteht auf der Zweigstrecke durch die Reihe kleiner Böschungssicherungen MT1 mit konsequenter Verwendung von gleichem Steinmaterial wie am Flusssufer (Abb. 40). Die Verbauungen sind jedoch oft zu klein und wirken vorgesetzt. Auch hier gibt es, was das Gefüge und die Gesamtform anbelangt, bessere Beispiele (Abb. 42) und schlechtere (Abb. 41).

3 Mauerkonzept

3.1 Hauptstrecke

Die bergseitigen Mauern MX2 vor Clavadel und nach der Abzweigung Eggen sowie die Trockenmauer MT2 und die folgende talseitige Mauer MX2 sind zu erhalten.

Weiter sind erhaltenswert: die bergseitige MX2 bei Pt 1688 und die bergseitige Mauer MX2 unterhalb „Engi“, sowie die Trockenmauer MT2 vor Sertig.

Neue Mauern sind im MX2 zu erstellen und sollten im Gefüge und Steinmaterial den oben genannten entsprechen.

3.2 Zweigstrecke

Auf der Zweigstrecke sind neue Mauern als Böschungssicherungen in MT1-2 zu erstellen. Diese sind mit genügend Rücklage in der Art eines Steinsatzes ins Gelände zu integrieren. Das verwendete Steinmaterial sollte ebenflächig sein und eine Grösse von ca. 60/60 cm nicht übersteigen.

Chur, 05.11.2005 MS

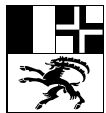


Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12



Abb. 13



Abb. 14



Abb. 15



Abb. 16



Abb. 17



Abb. 18



Abb. 19



Abb. 20



Abb. 21



Abb. 22



Abb. 23



Abb. 24



Abb. 25



Abb. 26



Abb. 27



Abb. 28



Abb. 29



Abb. 30



Abb. 31



Abb. 32



Abb. 33



Abb. 34



Abb. 35



Abb. 36



Abb. 37



Abb. 38



Abb. 39



Abb. 40



Abb. 41



Abb. 42